

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 24 (1898)  
**Heft:** 32

**Artikel:** Motion No. 101  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-434560>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 13.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Müstler Schreier  
Und schnürte mein Bündelchen zu,  
Hinauszufrühen in die  
Kurärztl. verschriebene Kuhl'.

Rezepte schneit es beständig  
Und beständiglich Räte und Trost,  
Bis wieder die Fröhe sich melden,  
Uns Winterstürmen umtost.

Es kann es das Menschlein nicht lassen  
Und will immer geschaidter sein,  
Als alle die Herzensergüther:  
Die Liebe, die Arbeit, der Wein.

Ich halt' es mit diesen dreien  
Und wandere fröhlich fürdaß,  
Denn daß mir sonst etwas fehle,  
Das sag' ich der Welt zum Spaß.



### Der erboste Rekrut.

Wenn ich heute das Wort ergreife, bin ich selbst ergriffen, als indem ich nicht begreifen kann wie man jungen Leuten, die rekrutig geprüft werden sollen, verbietet sich mit nötiger Ermunterung quasi Geiſt zu bewaffnen. In Stans unterſagt man ganz unverſehrt den Militärprüfungen vor dem Examen ſich vorſichtshalber zu beſtern. Ich kann mir ein ſchöneres, deutlicher zeichnendes Wort gar nicht denken als der ſaftige Ausdruck: „Alkohol“. Die letzte Silbe „hol“ allein ſchon zeigt für Examenleidende die richtigſten Fuß- und Fahrwege auf denen man mutig und Hien geſtärkt den Examinant-Ohren entgegen geht. Hol kömmt von Holen. Durch angemessenes Maß von Alkoholung wird im Kopf urplötzlich nachgeholt was ich oder ein Anderer ſchon vor 10 Jahren vergeſſen hatte; halb Verſchwundenes wird wieder holt. Wenn dich der Examinator ſpitzfindig ausholt, wirſt du ihn durch noch ſchärfer geſpitzte Antworten überholen, weil was du bloß faſt ſtudiert hatteſt in einer Viertelſtunde alfo-lich eingeholt war. Alkoholiſche Erholung hebt den Geiſt und füllt den Kopf, er ſei noch ſo hoch. Je höher er iſt, deſto nachhaltiger und hartnäckiger wird die Füllung; und dieſe Füllung heißt: „Geiſt“ was zur Genüge bewieſen wird durch unſere Geſelligkeit. Mit Geiſt eine Rekrutenprüfung zu beſtehen iſt eine Leichtigkeit, kann und ſoll niemals unterſagt werden, am allerwenigſten in Stans, wo die Heiligen ſo heftig in Ehren ſtehen. Es iſt noch nicht einmal völlig weltbekannt welche Wunder der heilige „Alko“ früher und gegenwärtig verübte. Seine vollſtändige Lebensbeſchreibung kann bei mir alko — (Pardon:) „abgeholt“ werden. Nüchternheit iſt Geiſtloſigkeit; und wer mit Suppen ins Examen geht, brodt ſich eine Suppe ein, die er ſelber aueſſen mag. Ich will nicht dabei ſein, weiter nichts geſagt haben.

### Der Stil des Bundesblattes.

Gefährlich iſt's, den „Moor“ zu necken,  
Verderblich ſeiner Feder „Kiel“,  
Doch der ſchrecklichſte der Schrecken,  
Das iſt der — ſchweizeriſche Bundesſtil!

Wenn die Schützen doch wiſſen, daß man nur einen „Zweck“-Schuß in allen Zeitungen lobend erwähnt, warum machen ſie denn doch ſo viele „Zweck“-loſe Schüſſe?

### Radler-Gedanken.

Diejenigen Touren, welche jeder Radler vermeiden ſollte, ſind die Karrikaturen.

Das Stelzen verhält ſich zum Radeln, wie die Linie zum Kreuz.

Was iſt das Schnellſte? Der Blitz? Der Gedanke? Nein, ein Radler, der keine Laterne am Rad hat und aus Angſt vor der Polizei noch vor Dunkelheit heimzukehren ſtrebt.

Acht nicht d'rauf, wie einer ausſieht,  
Achte darauf, was er ſprecht.  
Mancher hat ein Rad von Nickel  
Und er redet nichts als Blech.

Oft iſt es leichter, eine Hypothek, als ein Fahrrad unterzubringen.

Das Glück kommt wie ein Meißerfahrer angeſaunt, das Unglück ſtolpert wie ein Anfänger daher und bleibt biſweilen unterwegs liegen.

Diejenigen, die nur durch fremde Hilfe vorwärts kommen, groſſen dem Radler, der dasſelbe durch eigene Kraft erreichen will.

### Formular für künftige Bittgeſuche unſerer Beamten.

Schweisedelnd erheben wir unſern unterthänigſten Blick zu Ihrer allmächtigen Oberhoheit empor und bitten in größter Demut und Ergebenheit um die Broſamen, die von höchſtens Tiſche fallen, damit wir in dieſer raſchlebigen und fürchtbar viel Geld verſchlügendem Zeit nicht der angenehmen Gefahr ausgeſetzt werden, hungers zu ſterben. Wir ſchätzen uns über alle Maßen glücklich, unſer ſaures Brod im Schweiß des Angeſichtes verdienen zu können und ſtellen unſere ſchwachen Kräfte gerne zu Ihrer und des Vaterlandes willkürlichen Verfügung. Wie es auch in Ihren hohen Kreiſen beſchloſſen ſein mag, wir legen unſer Schickſal vertrauensvoll in Ihre Hände und wünſchen nichts ſehnlicheres, als dereiſt in unſern letzten Augenblicke noch derjenigen Perſonen mit unauſprechlicher Dankbarkeit zu gedenken, die uns bis an unſern armſeligen Lebensabend das — Gnadenbrod des Vaterlandes verabreicht haben.

### Motion No. 101.

Da man ein gut rentables Geſchäft ſiets dem Bunde zuhaben ſoll, will Nationalrat Dr. Joos gleichzeitig mit der Scheerenſchleifer-Motion (ſiehe letzte Nummer des Nebelpaltes) noch folgende weitere Motion ſtellen:

„Der Bundesrat wird eingeladen, zu prüfen und der nächſten Bundesverſammlung Bericht und Antrag zu ſtellen, ob die Schweiz nicht das Anſichtskarten-Monopol einführen ſoll.“

### Vorſchlag zur Güte.

Die Thurgauer müſſen einen „neuen“ Nationalrat haben. Die einten wollen den bundesrätlichen Sohn, andere den katholiſchen Präſidenten und die dritten den ſozialpolitiſchen Schriftſtellerſpärherrn. Da man eben nicht alle drei wählen kann und es ſich auf die Weinfelder Verbrüderungstage nicht ſchicken würde, den Kampf der Parteien zu erneuern, ſo ließe ein Mittelweg ſich dadurch finden, daß alle drei Parteien auf die gleiche Kandidatur ſich einten. Jemand ein hervorragender Märſtetter ließe ſich vielleicht bereit finden, unter ſo bewandten Umſtänden ein Mandat anzunehmen, um wenigſtens einmal im Leben einige der vielgeſchmähten Bundesſöhne zu erkaſchen.

### Zwä Gjäzli.

Domme Töſle ſönd mer aſa,  
No d'Sant Galler ſönd die Gſchydä,  
Aber i der Milähdahſä  
Mag's ä Bzgle Waſſer lydä.

G'ſiecht Turſte a hi ſtrole,  
Das iſt näbis wo's jo drit;  
Fryle, ringer gäng das Trole,  
Wenn's gad u hi keie wörit.

### Un die engl. Schriftſtellerin Frau Elizabeth Robbins Pennell.

Es wird der Ruhm von deiner Schweizeralpen-Radlertour  
Nicht in Aeonen untergeh'n!

**Fünſfähriger:** „Iſch wohr Mamma, gits an Engel mit a im Bai?“

**Mamma:** „U biwahr, wer git dir derigs a?“

**Fünſfähriger:** „Grad vorig häd d'Köchi duſſe zue mer gſaid, i ſaig en Engel mit eme B!“

Ein boſhafter Schüler verwechſelte abſichtlich, um den Lehrer zu ärgern, die Sprachformen Dativ und Akuſativ.

Einmal überhörte er bei der Pauſe den Ruf des Lehrers und trat ziemlich verſpätet ein. Zu ſeiner Rechtfertigung antwortete er: „Sie haben mich nicht geklopft.“

**Lehrer:** „Noch nicht, aber es wird ſofort geſchehen.“ nahm ſein Köchchen und klopfte den Ueberraſchten gründlich durch.

Von da an war das Sprachübel weg.



**Chueri:** „Göndr am Samſtig an uf de „Dolder“, Kägel, da gits ja es Mordsſäſcht.“

**Kägel:** „Pokämängä, was für e gattigs an?“

**Chueri:** „He, händers nüd gläſe im Blättli; d'Schlaraffä us der ganze Wält hömed z'ſämme, 's gab en-allmächtigs Hudi und Hei und 's beſcht ſei denn na drun, daß gar kei Schlaraffe da ſeid, nu die, wo nüd göngid, das ſeidig d'Schlaraffe.“

**Kägel:** „'r händ de Ranf na ordli gſundä, fuſt hät ich Eu denn Oeppis ghörigs verzeltt für Eui Aſtro.“

**Chueri:** „Pah, 's ſell mer ſi an ſy! Wenn mä Eu emol öppis ſaid, woner nüd verſönd, denn werdeder grad grob — alſo — Ihr gönd ja nüd as Schlaraffäſäſcht — Wdie!“